

# Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg

---



---

# Pastoralkonzeption

---

---

Pfarrbüro St. Laurentius/Herz Jesu  
Rote Turmstr. 1  
69469 Weinheim  
E-Mail: [stlaurentiusherzjesu@se-wh.de](mailto:stlaurentiusherzjesu@se-wh.de)

## **Vorwort**

Kann die Pastoralkonzeption in unserer Kirche etwas bewirken?

Wir hoffen, dass sie Wege aufzeigt, wie wir unserer Vision von Kirche

**Im Vertrauen auf Gott,  
eine lebendige Gemeinschaft,  
offen für Alle**

in den nächsten Jahren näher kommen können. Sie soll uns bei den Fragestellungen helfen: Wo machen wir unsere Sache gut, wo fehlt es uns an Gemeinsamkeiten; haben wir den Mut, auch Neues auszuprobieren?

Sie kann nicht die Frage nach allen Aktivitäten in unseren Gemeinden beschreiben und sie darf vor allen Dingen nicht den Reichtum der Vielfalt in den unterschiedlichen Pfarreien einschränken. Diese Vielfalt wird durch die jeweiligen Gemeindeteams vor Ort lebendig gehalten, wofür wir sehr dankbar sind.

Wenn unser Wirken sinnvoll ist, wir etwas bewirken und darin ein Stück vom Reich Gottes verwirklichen, werden wir ausstrahlen und zur Weggemeinschaft einladen.

## Einleitung und allgemeine Informationen

Die Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg wurde am 16. Juli 2004 errichtet. Die nach dem Stand vom Januar 2018 (Personalschematismus der Erzdiözese Freiburg) 13.460 Katholiken leben in fünf Pfarrgemeinden: St. Marien (3.973), St. Laurentius (2.484) und Herz Jesu (1.096) im Weinheimer Stadtgebiet, St. Jakobus (3.133) in den Weinheimer Stadtteilen Lützelsachsen und Hohensachsen sowie in Hirschberg-Großsachsen, St. Johannes Baptist (2.774) in Hirschberg-Leutershausen mit der Filialkirche Herz Jesu in Weinheim-Oberflockenbach. Ihre Leitung ist derzeit zwei Pfarrern in solidum übertragen. Zum Seelsorgeteam zählen noch zwei nebenberufliche Diakone, ein Pastoralreferent (100 %), drei Gemeindeferentinnen (250 %), eine Pastoralreferentin als Klinikseelsorgerin (50 %) und immer wieder auch wechselnde Auszubildende der verschiedenen Berufsgruppen.

Das Gebiet der Seelsorgeeinheit umfasst die Stadt Weinheim – mit Ausnahme des Stadtteils Sulzbach, der zur Seelsorgeeinheit Hemsbach gehört – (rund 43.000 Einwohner) sowie die Gemeinde Hirschberg (rund 9.500 Einwohner). Insgesamt leben in diesem Raum rund 53.000 Menschen, die Katholiken stellen rund 25 % der Bevölkerung.

Die Seelsorgeeinheit vereint städtisch und ländlich geprägte Lebensräume. Die Stadt Weinheim wurde lange Zeit durch Industrieunternehmen geprägt (z.B. Firma Freudenberg, Firma Naturin).

Zwischen den Großstädten Mannheim und Heidelberg gelegen, bildet Weinheim ein Mittelzentrum mit zahlreichen weiterführenden Schulen, den kreiseigenen Einrichtungen wie der GRN-Klinik, der GRN-Klinik für Geriatrische Rehabilitation und dem GRN-Betreuungszentrum und verschiedenen Altenheimen. Geprägt ist das Bild auch von Einfamilienhaussiedlungen in den städtischen Randgebieten entlang der Bergstraße und einem sozialen Brennpunkt in der Weinheimer Weststadt.

Tourismus und Kultur haben im Gebiet unserer Seelsorgeeinheit eine große Bedeutung. Mit der gut erhaltenen Weinheimer Altstadt, größeren Parkanlagen, dem Schloss, den Burgen und zahlreichen Gastronomiebetrieben in den zugehörigen Ortschaften sind hierfür gute Voraussetzungen gegeben. Der Marktplatz bildet dabei im Sommer den Lebenskern Weinheims und wird umrahmt von der St. Laurentiuskirche am oberen Marktplatz und der historischen früheren Kapelle St. Wilhelm (Ulner-Stift) und der evangelischen Stadtkirche am unteren Marktplatz.

Die Weinheimer Stadtteile Lützelsachsen und Hohensachsen sowie die Gemeinde Hirschberg liegen südlich der Kernstadt entlang der Bergstraße. Traditionell hat hier der Obst- und Weinanbau eine große Bedeutung. Diese Orte sind im Kern dörflich geprägt, verfügen aber alle über größere Neubaugebiete. In Leutershausen ist außerdem die Wallfahrtskirche mit der Schwarzen Madonna ein religiöser Anziehungspunkt mit einer großen Ausstrahlung in die ganze Region. Der Weinheimer Ortsteil Oberflockenbach liegt dagegen einige Kilometer abseits der Bergstraße im Odenwald und ist auch heute noch von der Landwirtschaft geprägt. Da die Region zahlreiche Arbeitsplätze bietet, sind viele Bewohner zugewandert. Viele Pendler wohnen in den Neubaugebieten. In der Nachkriegszeit zogen durch den Industriestandort viele Menschen aus anderen europäischen Ländern zu. Der Anteil der spanisch-, italienisch- und türkischstämmigen Bevölkerung ist vor allem in der Weinheimer Nordstadt sehr hoch

Es gibt eine spanische Mission sowie eine muslimische Gemeinde mit Moschee. Die Weinheimer Weststadt hat dagegen einen erhöhten Anteil an Bürgern mit polnischen Wurzeln.

2014 fand ein Visionsentwicklungsprozess statt, der die Formulierung einer Vision für die Seelsorgeeinheit erbrachte: „Im Vertrauen auf Gott – eine lebendige Gemeinschaft – offen für alle“, deren Umsetzung in den unterschiedlichen pastoralen Ebenen eine Herausforderung bedeutet und Grenzen aufzeigt, aber auch Kräfte konzentriert und Chancen zu Neuaufbrüchen bietet.

Die Pastoral realisiert sich neben der Schule (Religionsunterricht und Schulgottesdienste), der Sakramentenvorbereitung, den Kasualien (Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen etc.) und den caritativen Diensten (KiTa, Sozialstation), vor allem in den über 140 Gruppierungen und Verbänden der Seelsorgeeinheit. Einige von ihnen kämpfen mit dem Überleben und transformieren sich, andere werden neu gegründet und bilden auch weiterhin Keimzellen gelebten Glaubens.

Die Klinikseelsorgestelle in den drei GRN-Einrichtungen (Gesundheitszentrum Rhein-Neckar) wurde 2011 der Seelsorgeeinheit zugewiesen und bildet für diese einen eigenen Schwerpunkt. Neben der Begleitung der Patienten und der Bewohner (besonders schwerkranker und sterbender Menschen), deren Angehörigen und den Mitarbeitenden, haben Gottesdienste und Gedenkfeiern genauso einen Schwerpunkt wie die Hilfe bei der spirituellen Deutung des Lebens in Krisenzeiten und die Auseinandersetzung mit medizinethischen Fragen.

In den Jahren 2016 und 2017 war die Seelsorgeeinheit vor die Herausforderung gestellt, die angekommenen Flüchtlinge in mehreren Unterkünften zu begleiten und zu unterstützen. Das ist ökumenisch gelungen. Diese Situation hat sich inzwischen weitgehend entspannt. Eine große Hilfe war Laith Mtity, unser in Solidargemeinschaft mit der Baptistengemeinde finanzierter Integrationshelfer.

Durch die verringerte Anzahl der Priester wird die Planung und Verteilung der Gottesdienste an den acht Kirchen der Seelsorgeeinheit zu einer wichtigen Aufgabe.

## **Inhalt**

1. Abschied von Aktivitäten
2. Zwischen den Sakramenten
3. Jugendarbeit
4. Nutzenanalyse des Immobilienbestandes
5. Neues Erstkommunion- und Firmkonzept

# **1. Abschied von Aktivitäten**

## **1.1 Bedürfnisse und Bedarfe klären – relevante Zielgruppen identifizieren**

- Wir wollen die Haupt- und Ehrenamtlichen entlasten.
- Wir wollen Freiräume für Neues schaffen.
- Wir wollen Bewährtes intensivieren durch Fokussierung und Konzentrierung.
- Wir wollen den Blick weiten für die Bedürfnisse der Menschen und der Gesellschaft vor Ort.

## **1.2 Entscheidungen treffen – Ziele formulieren**

Der Pfarrgemeinderat („PGR“) verabschiedet sich in Zusammenarbeit mit den Gemeindeteams von mindestens fünf Aktivitäten (z.B. eine pro Pfarrei) nach der PGR-Wahl 2020 und begleitet den Abschied. Die ausgewählten Aktivitäten finden sich aufgrund einer Aufwand-Nutzen-Analyse.

## **1.3 Maßnahmen konkretisieren – Meilensteine, Messgrößen, Ressourceneinsatz**

Der PGR-Vorstand, erweitert um Mitglieder des Seelsorgeteams, organisiert nach der PGR-Wahl 2020 einen Klausurtag für Gemeindeteam-, PGR-Mitglieder und Seelsorgeteam zum Start in diese Thematik. Bei diesem Klausurtag wird miteinander vereinbart, wie die Weiterarbeit an diesem Thema erfolgt. Es ist dafür eine externe Moderation vorgesehen.

## **1.4 Nutzen verdeutlichen – im Austausch mit den Beteiligten bleiben**

Der Abschied von Aktivitäten, in dem alle Leitungsverantwortlichen eingebunden sind, führt zu mehr Nähe und Verständnis untereinander und zu einem Aufatmen. Ein Bewusstsein für die unterschiedlichen Bedürfnisse wird gebildet. Die durch die Abschiede auftretenden Ängste werden ernst genommen und durch Seelsorgeteam-Begleiterinnen und Begleiter thematisiert. Die geistliche Dimension bekommt einen Stellenwert. Es werden „Lücken“ offen gehalten, ein Freiraum ausgehalten, damit Neues wachsen kann.

## **1.5 Überprüfung und Aktualisierung sichern – Wirkung sehen und Weiterentwicklung anstoßen**

Im Pfarrgemeinderat wird aus den Gemeindeteams über den aktuellen Stand der Diskussion zum Thema „Abschied von Aktivitäten“ berichtet. Nach der PGR-Wahl 2020 beschäftigt sich der PGR in einem Tagesordnungspunkt mit dem Thema „Abschied von Aktivitäten“.

## **2. Zwischen den Sakramenten**

### **2.1 Bedürfnisse und Bedarfe klären – relevante Zielgruppen identifizieren**

- Wir wollen eine Verjüngung und Bereicherung des kirchlichen Lebens.
- Wir wollen eine zahlenmäßige Vergrößerung der Teilnehmenden an den kirchlichen Gruppen, Veranstaltungen und Gottesdiensten der Kirchengemeinde.
- Wir wollen die Erfahrung der Stärkung aufgrund kraftvollerer, unterschiedlicher jüngerer und größerer Gemeinschaft ermöglichen.

### **2.2 Entscheidungen treffen – Ziele formulieren**

Ab 2019 werden zwischen den Sakramenten (z.B. Taufe und Erstkommunion, Erstkommunion und Firmung) Angebote für die entsprechende Zielgruppe erstellt, die deren Bedürfnisse wahrnehmen, attraktiv sind und in denen christliche Werte eine Rolle spielen. Auf diesem Weg werden neue Beziehungen aufgebaut.

### **2.3 Maßnahmen konkretisieren – Meilensteine, Messgrößen, Ressourceneinsatz**

Der PGR bildet in Zusammenarbeit mit Pfarrer Stephan Sailer und Gemeindeferentin Heidi Kohl bis Herbst 2019 einen Ausschuss "Zwischen den Sakramenten" der den Auftrag erhält, ein bis zwei Angebote "zwischen den Sakramenten" auf der Ebene der Seelsorgeeinheit („SE“) zu initiieren. Die Idee ist, an den Sakramenten anzuknüpfen. Für die Gemeindeteams bleiben alle Möglichkeiten offen, die sie vor Ort anbieten oder weiterentwickeln möchten.

Entsprechende Kooperationspartnerinnen sollen gewonnen werden.

Unter Beachtung des Datenschutzes können Adressen (aus dem Meldedaten-Programm DaviP), die z.B. nach Taufen, Trauungen und Erstkommunion gespeichert wurden, für die Werbung und Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden.

### **2.4 Nutzen verdeutlichen – im Austausch mit den Beteiligten bleiben**

Das Gemeindeleben wird mit der Verjüngung lebendiger und aktiver. Mit neuen Angeboten und einer größeren Öffentlichkeit (vgl. Vision: „Offen für alle“) ist die Pastoral am Puls der Zeit.

### **2.5 Überprüfung und Aktualisierung sichern – Wirkung sehen und Weiterentwicklung anstoßen**

Der Ausschuss berichtet regelmäßig mindestens einmal im Jahr im PGR.

### **3. Jugendarbeit**

#### **3.1 Bedürfnisse und Bedarfe klären – relevante Zielgruppen identifizieren**

Den Jugendlichen soll in einem geschützten Umfeld Wachstum ermöglicht und Erfahrungsräume angeboten werden.

Es sollen Freiräume ohne "Erwartungsdruck" und "zugewiesene Rollen" entstehen.

#### **3.2 Entscheidungen treffen – Ziele formulieren**

Der PGR (einzelne PGR- und Gemeindeteam-Mitglieder) kommt bis Sommer 2019 mit Jugendlichen ins Gespräch, damit Jugendliche sich in unserer Seelsorgeeinheit wohlfühlen und sich mit ihren Ideen einbringen können. Sie erleben Haupt- und Ehrenamtliche, die sie auf ihrem Lebens- und Glaubensweg begleiten.

#### **3.3 Maßnahmen konkretisieren – Meilensteine, Messgrößen, Ressourceneinsatz**

Mit Jugendlichen wird bis Sommer 2019 besprochen, wie die vorhandenen Räume in Herz Jesu so umgestaltet werden, dass diese für ihre Zwecke (als zentraler Treffpunkt der SE) genutzt werden können. Dabei werden auch gemeinsame Regeln bezüglich Hausordnung, Zuständigkeit, Alkoholkonsum, Feiern von Partys und Verantwortlichkeiten getroffen.

Bei der Neukonzeption der Firmvorbereitung soll mitbedacht werden, die Räume bekannt zu machen und die Jugendlichen in die Aktivitäten einzubeziehen.

#### **3.4 Nutzen verdeutlichen – im Austausch mit den Beteiligten bleiben**

Die Jugendlichen fühlen sich in unserer SE zu Hause.

#### **3.5 Überprüfung und Aktualisierung sichern – Wirkung sehen und Weiterentwicklung anstoßen**

Eine Evaluation wird zeigen, in welchem Maß der Raum angenommen wird, welche möglichen Probleme miteinander gelöst werden müssen und welche Ressourcen und Unterstützung durch den PGR oder Stiftungsrat nötig sein werden.

## **4. Nutzenanalyse des Immobilienbestandes**

### **4.1 Bedürfnisse und Bedarfe klären – relevante Zielgruppen identifizieren**

Der Anlagenbestand der SE soll aufgrund fehlender Ressourcen von Finanzen und Personal reduziert werden. Damit geht einher, dass der bisherige Zeitaufwand für alle anfallenden Aufgaben, z.B. durch staatliche Auflagen oder Gesetzgebungen, ebenfalls geringer wird.

### **4.2 Entscheidungen treffen – Ziele formulieren**

Bis 2020 hat der PGR den aktuellen und künftigen Bedarf an Gebäuden in der SE ermittelt und eine erste Orientierung erarbeitet, wie die künftigen Planungen des Gebäudemanagements aussehen.

### **4.3 Maßnahmen konkretisieren – Meilensteine, Messgrößen, Ressourceneinsatz**

Der PGR bildet oder beauftragt eine Arbeitsgruppe (ein Mitglied pro Pfarrei) mit der Erstellung einer Gebäudekonzeption mit dem Inhalt: derzeitige Auslastung, Gebäudezustand, zukünftige Nutzung, Kosten- und Nutzenanalyse.

Der Stiftungsrat diskutiert die Einführung einer horizontalen Ausrichtung der Verantwortlichkeit (Verantwortung für eine Aufgabe über die Pfarreigrenze hinweg).

Ein Umsetzungsvorschlag wird für die neue PGR-Legislaturperiode erarbeitet.

### **4.4 Nutzen verdeutlichen – im Austausch mit den Beteiligten bleiben**

Es wird eine erste Auseinandersetzung mit dem Thema in der SE geben. Zukünftige Abschiede werden vorbereitet.

### **4.5 Überprüfung und Aktualisierung sichern – Wirkung sehen und Weiterentwicklung anstoßen**

Regelmäßiger Bericht und Tagesordnungspunkt bei Stiftungsrat- und PGR-Sitzungen.

## **5. Neues Erstkommunion- und Firmkonzept**

### **5.1 Bedürfnisse und Bedarfe klären – relevante Zielgruppen identifizieren**

Durch die Sakramentenpastoral wollen wir die Gemeinschaft der Eltern, Kinder und Jugendlichen stärken. Wir wollen dabei Kontakt aufnehmen und halten. Im Fokus stehen alle Katholiken der SE, die mit uns im Rahmen der Sakramentenpastoral in Kontakt treten, sowie deren Partner und Familien und damit auch Personen anderer Konfessionen, Glaubensrichtungen oder Religionslose.

Wir berücksichtigen die Schwierigkeit, Katechetinnen und Katecheten im Bereich der Firmvorbereitung zu finden.

Die Erwartungen und Bedürfnisse der Jugendlichen und Familien sollen stärker miteinbezogen werden, weil sich ihr Alltag verändert hat.

Wir wollen sie hinführen zu einer persönlichen Beziehung mit Gott und mit den christlichen Traditionen und ihren Ritualen vertraut machen.

### **5.2 Entscheidungen treffen – Ziele formulieren**

Das Seelsorgeteam entwickelt zusammen mit den Katechetinnen und interessierten Eltern und Jugendlichen aus den vergangenen Jahren bis Frühjahr 2020 ein Erstkommunion- und Firmkonzept, das die vorhandenen Kräfte bündelt und die Erwartungen der Menschen in den Blick nimmt.

Der PGR verabschiedet anschließend die neuen Konzepte.

### **5.3 Maßnahmen konkretisieren – Meilensteine, Messgrößen, Ressourceneinsatz**

Die bisherigen Konzepte und Erfahrungen werden seitens des Seelsorgeteams bis Juni 2019 (Erstkommunion) evaluiert.

Diese Gruppe (siehe 5.2) entwickelt bis Frühjahr 2020 eine Idee, wie die Erwartungen und Bedürfnisse der Beteiligten umgesetzt werden können.

In den neuen Konzepten sollen Veranstaltungen und Aktionen für die ganze SE in den Blick genommen werden (z.B. an einem Ort für alle Gemeinden). Die Beteiligung in der Liturgie wird dabei miteinbezogen.

### **5.4 Nutzen verdeutlichen – im Austausch mit den Beteiligten bleiben**

Die Erwartungen der Betroffenen werden in den Blick genommen, die Motivation wird gesteigert und die Bindung an die Gemeinde wird intensiviert.

Die Kräfte der Beteiligten werden gebündelt.

Der Austausch mit allen Beteiligten (Familien, Jugendlichen, Katecheten, Seelsorgeteam, PGR) wird gefördert. Die Sakramentenvorbereitung wird stärker in die Verantwortung aller gelegt und dies bewusst gemacht.

Es fördert die Motivation der Beteiligten, sich bei der Sakramentenvorbereitung zu beteiligen.

### **5.5 Überprüfung und Aktualisierung sichern – Wirkung sehen und Weiterentwicklung anstoßen**

Die Verantwortlichen aus dem Seelsorgeteam stellen das neue Konzept der jeweiligen Sakramentenvorbereitung im Sommer oder Herbst 2020 im PGR vor.

Nach der Erstkommunion und Firmung 2021 wird das neue Konzept von den Verantwortlichen aus dem Seelsorgeteam mit den Familien, Jugendlichen und den Katechetinnen evaluiert.

Der PGR beschäftigt sich im Herbst 2022 mit den Erfahrungen der neuen Konzepte.

## **6. Benennung der Beteiligten (Projekt- und Redaktionsgruppe), Dokumentation des Beschlusses im PGR, Zeitrahmen einer Aktualisierung**

### **6.1 Angabe der Autoren**

Herr Jürgen Freund und Gemeindereferentin Frau Heidi Kohl

### **6.2 Name und Ort der Seelsorgeeinheit**

Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg  
Rote Turmstr. 1  
69469 Weinheim

### **6.3 Beteiligte**

- Gerhard Schrimpf, Pfarrer, Leiter der SE
- Stephan Sailer, Pfarrer
- Gabi Mihlan-Penk, Gemeindereferentin
- Heidi Kohl, Gemeindereferentin
- Dr. Manfred Stein, PGR
- Dr. Markus Ehinger, PGR
- Jürgen Freund, PGR
- Dr. Klaus Veese, Vorsitzender des PGR
- Dr. Christiane Martin, Moderation (Sitzungen der Arbeitsgruppe)

### **6.4 Verfahrensweise**

Beginn mit einer Klausur des PGR am 10./11. 03. 2017.

Info zur Erstellung einer Pastoralkonzeption von Dekanatsreferent Raphael Brantzen im PGR am 04. 05. 2017

Sitzungen der Arbeitsgruppe:

- |                        |                        |
|------------------------|------------------------|
| 1. Sitzung: 19.07.2017 | 5. Sitzung: 04.12.2017 |
| 2. Sitzung: 12.09.2017 | 6. Sitzung: 11.01.2018 |
| 3. Sitzung: 20.10.2017 | 7. Sitzung: 05.02.2018 |
| 4. Sitzung: 13.11.2017 | 8. Sitzung: 22.02.2018 |

Vorlage zur Beratung im PGR

Beratung in den Gemeindeteams mit Rückmeldemöglichkeit

Verabschiedung der Pastoralkonzeption im PGR am 25. 10. 2018

Genehmigung der Pastoralkonzeption durch Dekan Dr. Joachim Dauer

Veröffentlichung am 16.03.2019 bei der Pfarrversammlung des PGR